

KIT-NEWS - Februar 2010

Tolle Einsatzstatistik für Jänner und Februar 2010 und volle Diensteliste im Februar 2010:

Herzlichen Dank für eure Einsatzbereitschaft zu Jahresbeginn!



Seit Jänner verzeichnen wir in beinahe allen steirischen Bezirken Einsätze bis auf Knittelfeld und Mürzzuschlag.

Graz führt die Liste mit 8 Einsätzen an und wird gefolgt von Deutschlandsberg, Judenburg und Murau mit je 4 Einsätzen (vorhandene Einsatzberichte). Die Alarmierer sind unterschiedlich – Polizei, Notärzte, Hausärzte und Bergrettung sowie auch die RK - Landesleitstelle.

Besonders erwähnenswert sind die eingetragenen Dienstbereitschaften in der Diensteliste. In Graz gibt es im Februar nur 2 Tage, an denen niemand eingetragen ist. Gut gefüllt ist die Liste auch in den Bezirken Judenburg, Deutschlandsberg, Voitsberg, Leibnitz, Weiz, Radkersburg, Feldbach und Graz Umgebung.

Das Leitungsteam freut sich, dass sich „alte“ und „neue“ MitarbeiterInnen durchmischen und gemeinsam Dienst versehen und Einsätze beschreiten.

Sehr aktiv zeigen sich die MitarbeiterInnen des letzten Ausbildungskurses – 7 waren bereits im Einsatz und drei weitere sind regelmäßig in der Dienstliste eingetragen! Eure Motivation ist super!

Danke auch an alle MitarbeiterInnen der ersten Stunde, die als PatInnen erste Einsätze begleiteten – Scheer Rut, Kurz Gertrud, Lienhart Elisabeth, Kern Rupert, Ladenhauf Heinz, Prem Martin – bitte um Entschuldigung falls ich jemanden übersehen habe!

Herzlichen Dank!

Wieder herzlich Willkommen im aktiven KIT Team:

Dr. Sauer Ursula – Bezirke Hartberg und Weiz

DSA Ulrich Bettina – Bezirke GU und Feldbach

Teamabende 2010

Die nächsten Teamabende finden für die Bezirke finden wie folgt statt:

DL/LB/VO am Donnerstag, den 4. März 2010 um 19.00 Uhr in der
Bezirkshauptmannschaft Deutschlandsberg

JU/KF/MU am Donnerstag, den 25. März 2010 um 19.00 Uhr in der
Bezirkshauptmannschaft Judenburg

LIEZEN am Donnerstag, den 8. April 2010 um 19.00 Uhr in der
Bezirkshauptmannschaft Liezen

In der ersten Teamabendrunde beschäftigen wir uns mit den Rückmeldungen aus der Flughafenübung Alpha 3 vom 30. Oktober 2009 und mit den Folgerungen daraus für die Struktur, Alarmierung, Betreuungsarbeit etc. unseres Akutbetreuungsteams im Großschadensfall. Die Fotos von Franz Hofmeister geben einen guten Einblick in den Ablauf, in gut Gelungenes und Verbesserungswürdiges der Übung.

Alle KIT-MitarbeiterInnen sind zum Mitdenken und Mitdiskutieren herzlich eingeladen.

KIT-Folgeeinsätze:

Wir bitten euch alle Folgeeinsätze, Begräbnisbegleitungen oder Verabschiedungen mit der Hintergrundbereitschaft abzusprechen, da dann seitens der Hintergrundbereitschaft die notwendige Information an die LWZ erfolgt und euer Folgeeinsatz angekündigt wird!

KIT-BezirkskoordinatorInnen:

Im Jänner 2010 endete die erste 2-Jahres-Periode der BezirkskoordinatorInnen in den einzelnen Bezirken.

Wir danken sehr herzlich folgenden KIT-MitarbeiterInnen für Ihre zusätzlich erfolgreich geleistete ehrenamtliche Tätigkeit als Bezirkskoordinatorinnen und Stellvertreterin:

Anna Maria Hirmer – BK Leoben

Dagmar Pernitsch – Pachernegg – BK Liezen

Ilse Harrer – BK Stellvertretung Weiz

Die Stellvertretung im Bezirk Weiz hat bereits Frau *Auner Susanne* übernommen.

Es freut uns sehr, dass wir Herrn *Ertl Karl* für den Bezirk Hartberg als Bezirkskoordinator gewinnen konnten.

Vielen Dank an alle BKs, die für weitere 2 Jahre diese ehrenamtliche Tätigkeit übernommen haben!

Wolfram Pernjak vertrat KIT-Land Steiermark bei einem internationalen Seminar in Madrid zur Erarbeitung von Standards zur psychosozialen Versorgung in der Europäischen Union:



Seminar on psychosocial interventions
in emergency and disaster situations:

Escuela Nacional de Proteccion Civil

Resilience development

08. – 09.02.2010

Rivas-Vaciamadrid (Madrid)

Die spanische Ratspräsidentschaft der Europäischen Union hat sich im Bereich des Zivilschutzes unter anderem das Ziel gesetzt, dass die Schlussfolgerungen des Rates zur psychosozialen Versorgung für Opfer von Großschadensereignissen/ Katastrophen unterzeichnet werden sollen.

Diese Schlussfolgerungen sind:

- § Gemeinschaftlicher Ansatz zur psychosozialen Unterstützung von Opfern
- § Integration der psychosozialen Unterstützung in Notfällen in Systemplänen
- § Steigerung der Bekanntheit der Europäischen Notrufnummer 112 unter der Bevölkerung
- § Hilfe für Mitgliedsstaaten im Falle bei Großschadensfällen durch Unfälle oder Katastrophen

Ziel des Seminars:

Die Grundlagen eines Moduls innerhalb des Zivilschutzmechanismus der Europäischen Union zur psychosozialen Versorgung vorzuschlagen und zu diskutieren.

Folgende Teilziele wurden definiert:

- § Analyse von Leitlinien zur psychosozialen Unterstützung in Notfällen und Katastrophen
- § Erkennen der Elemente die die psychische Stärke bei Gefahr oder Notfällen beeinflussen können.
- § Teilen von Erfahrungen in der psychosozialen Betreuung an Hand der jüngsten Katastrophen der Welt
- § Ermittlung von Schlüsselementen des Informationsmanagements Im Not- und Katastrophenfall

Vorgestellt wurden die psychosoziale Versorgung nach den Terroranschlägen vom 11. März 2007 in Madrid (Bahnhof Atocha), vom 07. Juli 2005 in London (U-Bahn und Bus), sowie dem Tsunami 2004; das Erdbeben in den Abruzzen 2009 und dem Flugzeugabsturz 2008 in Madrid (Flughafen Barajas).

Aus allen Großschadensereignissen/Katastrophen ergeben sich folgende gemeinsame Punkte:

- ☺ Die psychosoziale Versorgung der Bevölkerung ist notwendig.
- ☺ Es kann zwischen einer Akutphase und einer Nachsorge unterschieden werden, in denen unterschiedliche Anforderungen zu bewältigen sind.

- ☺ Akutphase: Sicherheit, Beruhigung, Hoffnung, Informationsmanagement, Stärkung der Resilienz
- ☺ Nachsorge: Information, praktische Hilfe, Anerkennung der Beteiligung, Empowerment
- ☺ Zunächst schwierig verlässliche Informationen zu beschaffen à Infomanagement besonders wichtig
- ☺ Reaktionen der Betroffenen sind Reaktionen und keine Symptome von Erkrankungen (wie z.B. PTSD,...)!
- ☺ Betroffene BürgerInnen wollen nicht als psychisch krank angesehen werden
- ☺ Hochrisikogruppe: Journalisten, da sie nicht in Teams arbeiten und nicht vorbereitet sind, was sie erwartet.

Herzlichen Dank an Wolfram für die Teilnahme und für den interessanten Bericht.
Es tut gut zu hören, dass KIT-Land Steiermark sich im Hinblick auf internationale Standards in komplexen Schadenslagen und Großschadensereignissen am aktuellen Stand befindet.

„Zeit gehört zum Wertvollsten, was wir verschenken können.“
(Peter Friebe)

**Dr. Katharina Purtscher, Edwin Benko,
Mag. Helmut Kreuzwirth, Cornelia Daum MA**